

DIE BEDEUTUNG DER ÖKONOMISCHEN STUDIEN VON KARL MARX FÜR DIE
PARTEIENTWICKLUNG (1852-1859)

KARL-HEINZ LEIDIGKEIT

1895 gab Engels die Arbeit von Karl Marx "Die Klassenkämpfe in Frankreich" neu heraus. Dabei beschäftigte ihn ein im Hinblick auf die Einschätzung der europäischen Situation nach 1849 bedeutender Gedanke. Engels bemerkte in der von ihm zu dieser Arbeit verfaßten Einleitung, daß es Marx während der Revolution und im Herbst und Winter 1849/50 nicht möglich war, "die sich gleichzeitig vollziehenden ökonomischen Wandlungen zu verfolgen, oder gar den Überblick über sie zu behalten".¹⁾ Erst im Frühjahr 1850 fand Marx wieder Zeit, sich ökonomischen Studien und dabei zunächst der "ökonomischen Geschichte" der letzten zehn Jahre zuzuwenden. Hierbei wurde ihm klar, "was er bisher aus lückenhaftem Material halb aprioristisch gefolgert hatte: daß die Welthandelskrise von 1847 die eigentliche Mutter der Februar- und Märzrevolution gewesen, und daß die seit Mitte 1848 allmählich wieder eingetretene, 1849 und 1850 zur vollen Blüte gekommene industrielle Prosperität die belebende Kraft der neu erstarkten europäischen Reaktion war".²⁾ Engels fügte hinzu: "Das war entscheidend".

Der Ausgangspunkt für den weiteren Kampf von Marx und Engels nach der Auflösung des Bundes um die Partei der Arbeiterklasse liegt bereits in den Erkenntnissen des Jahres 1850. Aus der Analyse der politischen und besonders der ökonomischen Entwicklung hatten Marx und Engels im Herbst 1850 Schlußfolgerungen für den Kampf der Arbeiterklasse und erst recht für den Bund der Kommunisten gezogen. In der Märzansprache an den Bund im Jahre 1850 hatten Marx und Engels noch auf die Weiterführung der Revolution orientiert. Mit dieser Illusion mußte gebrochen werden. Im letzten Doppelheft der in Hamburg im Oktober 1850 erscheinenden "Neuen Rheinischen Zeitung. Politisch-ökonomische Revue" heißt es: "Bei dieser allgemeinen Prosperität, worin die Produktivkräfte der bürgerlichen Gesellschaft sich so üppig entwickeln, wie dies innerhalb der bürgerlichen Verhältnisse überhaupt möglich ist, kann von einer wirklichen Revolution nicht die Rede sein".³⁾

Mit in der Auseinandersetzung über diese Auffassung kam es zur Spaltung des Bundes der Kommunisten. Marx und Engels wehrten sich

in der Sitzung des Bundes vom 15. September 1850 entschieden dagegen, daß "der Wille" und nicht die "wirklichen Verhältnisse" als "Hauptsache in der Revolution hervorgehoben" wurden.⁴⁾ Das Studium der "wirklichen Verhältnisse" hatte Marx und Engels zu der Erkenntnis geführt, daß das Proletariat einen langwierigen Klassenkampf durchzustehen hat, "um die Verhältnisse zu ändern" und "um selbst zur Herrschaft" befähigt zu sein.⁵⁾

Mit der Auflösung des Bundes der Kommunisten verlor die proletarische Partei ihren organisatorischen Rückhalt. Es bestand keine Parteiorganisation und eine baldige Neugründung war nicht möglich. Der Kampf um die Partei der Arbeiterklasse war daher für Marx und Engels zunächst eine Aufgabe der theoretischen Arbeit. Damit verbunden war die politische und ideologische Vorbereitung auf kommende Klassenkämpfe. Die hierbei herausgearbeiteten Ergebnisse und Perspektiven des Klassenkampfes stellten die Frage der Notwendigkeit der Organisation der Partei, auch wenn der Kampf um organisatorische Maßnahmen unmittelbar nach Auflösung des Bundes nicht im Vordergrund des Ringens um die Partei stehen konnte.⁶⁾ Wobei, um jeden Mißdeutungen zu begegnen, zu bemerken ist, daß Marx und Engels die Sammlung der Kader für die Partei auch unmittelbar nach dem Kölner Prozeß nicht aus dem Auge verloren. Bereits im März 1853, als er Umschau hielt im Kreis der Kampfgefährten, stellte Marx die Aufgabe: "Wir müssen durchaus unsere Partei neu rekrutieren".⁷⁾ Engels bemerkte dazu: "Mit dem Rekrutieren ist das so eine Sache". Er sah, wie er es ausdrückte, den "decline unserer Freunde" und setzte beim Rekrutieren neben der Sammlung der Freunde bei einer Rückkehr nach Deutschland auf "junge Kerle von Talent ... die in dieser Zwischenzeit die verbotenen Früchte nicht ohne Erfolg genossen haben". Engels hob hervor, welche Bedeutung für die "jungen Kerle" wie überhaupt für die Partei darin liegen würde "in der Art wie vor 1848, zwei bis drei Jahre wissenschaftlicher und gesetzter Propaganda zu machen".⁸⁾

Das waren für Engels die Voraussetzungen dafür, daß "u n s r e P a r t e i diesmal unter ganz andern Auspizien auftritt" als 1848/49. Engels erörterte in seinem Brief an Weydemeyer im April 1853, was er unter den "ändern Auspizien" verstand, wobei er die Gedanken zusammenfaßte, über die er sich besonders im März 1853 mit Marx brieflich verständigt hatte. Für Marx und Engels ging es

darum, daß die Partei in den kommenden Klassenauseinandersetzungen auf der Höhe der im Kommunistischen Manifest umrissenen Aufgaben stand. Nichts andere wollte Engels in dem Brief an Weydemeyer ausdrücken, wenn er schrieb: "Diesmal fangen wir gleich mit dem Manifest an". 9) Allerdings glaubten Marx und Engels, als im Frühjahr 1853 in einigen kapitalistischen Ländern die Produktion absank, Anzeichen einer heraufziehenden Krise zu sehen. Das drückte sich in ihren Briefen untereinander und an andere aus. So ging Engels in seinem Brief an Weydemeyer vom April 1853 davon aus, es sei "rein unmöglich, daß die gegenwärtige Sachlage das Frühjahr 1854" überdaure. 10) Einige Monate später schrieb Marx an das ehemalige Mitglied des Bundes, Cluß, in Washington im September 1853: "Mir kommt jedenfalls die Bewegung über den Hals, eh' ich es wünsche (ich denke, im Frühjahr beginnt der commercial downfall, wie in 1847). Ich hoffe immer, noch vorher es einmal so weit zu bringen, mich ein paar Monate in die Einsamkeit zurückzuziehen und meine Ökonomie ausarbeiten zu können. Es scheint, ich soll nicht dazu kommen". 11)

Im Hinblick auf die erwartete Krise sind einige Überlegungen bei Engels zu sehen, die sich damit auseinandersetzen, daß "unsre Partei" vielleicht "v o r ihrer normalen Zeit" und ohne Aussicht auf unmittelbaren Erfolg "dank der Ratlosigkeit und Schlawheit aller andern, eines schönen Morgens an die Regierung forciert werde. Auch für diesen Fall mußte für Engels "in der L i t e r a t u r unsrer Partei schon im voraus ihre Rehabilitierung in der Geschichte" begründet sein. 12) Das war Gegenstand eines Gedankenaustausches unter Freunden und nicht Gegenstand einer öffentlichen Diskussion.

Für die ideologische Vorbereitung auf eine neue Parteigründung sahen es Marx und Engels als notwendig an, den Arbeitern die objektiven Grundlagen der kapitalistischen Ausbeutung zu erläutern und daraus abgeleitet das Verständnis für die Entwicklung der Klassen und der Klassengegensätze zu wecken. Der Zeitpunkt war nicht zufällig, als Marx im Herbst 1850, als die Trennung von der Gruppe Willich-Schapper notwendig wurde, erst privat in einem kleinen Kreis von Freunden, dann öffentlich im überfüllten Saal des "Kommunistischen Arbeiterbildungsvereins" einen "kursus von Vorträgen über Nationalökonomie" zu halten begann. Mit Sorgfalt

und methodischem Geschick, "alle den Arbeitern unverständliche Ausdrücke" vermeidend, versuchte Marx die ökonomische Entwicklungstendenz der Zeit zu umreißen und somit die Erkenntnis der Position des Proletariats im Klassenkampf zu wecken. 13) Kleinbürgerliche Elemente drangen in den Kurs ein und da die von Marx zu vermittelnden Kenntnisse im Gegensatz zu ihren Vorstellungen standen, begannen sie zu stören. "Die demokratischen Simpletons, denen die 'Erleuchtung' von 'oben' kommt, haben natürlich derartige Anstrengungen nicht nötig. Wofür sollten sie sich mit ökonomischem und historischem Material plagen, diese Sonntagskinder?" 14) Als Marx im Juni 1851 so an Weydemeyer schrieb, hatte er seine Vorträge bereits beendet.

Während ein nicht unbeträchtlicher Teil der politischen Emigranten die Kneipe zum Tagunsort in Permanenz erhob, was Ausdruck ihrer Ausweglosigkeit war, saß Marx "meist von 9 Uhr morgens bis abends 7 Uhr auf dem britischen Museum". 15) Dabei war seine persönliche Lage nicht um einen Deut besser, als die der Masse der Emigranten. Marx und Engels hatten im Herbst 1850 selbst ernsthaft den Gedanken erwogen, Europa zu verlassen und den Weg in die Vereinigten Staaten zu wählen. Sie hatten ihren Entschluß "nach Amerika zu gehen" bereits Wilhelm Wolf mitgeteilt. 16) Ende 1850 zerschlug sich dieses Vorhaben. Eine Rolle dabei wird gespielt haben, daß Engels eine Stellung in dem Unternehmen der Familie bekam. Jedoch hatte Engels' Vater dem Sohn in dem Betrieb in Manchester bei weitem noch nicht die Position und die finanziellen Mittel eingeräumt, die es Engels ermöglicht hätten, dem Freund gerade in diesen Jahren in allen Belangen zu helfen. Die Briefe von Jenny Marx aus dieser für die Familie schwersten Zeit, die ein einprägsames Bild der bitteren Not zeichnen, in der sich die Familie Marx befand, sind bekannt. Sie brauchen hier nicht zitiert zu werden, aber an sie soll erinnert sein.

Unter nicht einfachen persönlichen Bedingungen, angefeindet und verleumdet, umgeben von einem kleinen Kreis von Freunden gingen Marx und Engels nach der Revolution daran, für das Proletariat "die Ankunft seiner Herrschaft durch eine Reihe intellektueller Siege" vorzubereiten. 17)

Während die Reaktion gerade in Deutschland bemüht war, das politi-

sche Leben im Volk zu ersticken und die Resignation der kleinbürgerlichen Demokraten über die Aussichtslosigkeit ihrer politischen Ambitionen vorauszusehen war, zogen Marx und Engels das Fazit aus der Vergangenheit und bereiteten die Zukunft des Proletariats vor. In einer Zeit der äußerlichen politischen Ruhe revolutionierte sich die Produktionsweise, zeichnete sich die Periode nach der Revolution "durch einen unerhörten Fortschritt und durch eine Denkarbeit aus, die immerhin das 'Kapital' von Marx hervorgebracht hat". Darin sah Lenin "die revolutionäre Rolle reaktionärer Perioden". 18) Bereits im Februar 1850 hatte Engels im Hinblick auf die Auseinandersetzungen in und mit der Emigration an Marx die Frage gestellt: "Was wird aus allem Klatsch und Tratsch, den der gesamte Emigrationspöbel auf Deine Rechnung machen kann, wenn Du mit der Ökonomie darauf antwortest?" 19) Der "Klatsch und Tratsch" der Emigration war ein Anlaß und nicht die Ursache für die Beschäftigung von Marx mit der Ökonomie. Engels war davon ausgegangen: "Wir können der Sache nach immer revolutionärer sein, als die Phrasenmacher". 20) Von der Sache her ging es um vertiefte und neue Erkenntnisse des gesellschaftlichen Entwicklungsprozesses und damit um eine Präzisierung der Konzeption der Partei.

Aus dem Briefwechsel zwischen Marx und Engels und ihren Briefen an Weydemeyer oder Lassalle geht eindeutig hervor, daß Marx und Engels die Arbeit von Marx auf dem Gebiet der politischen Ökonomie als Parteiarbeit auffaßten. Engels stand dabei Marx mit Rat zur Seite und erlahmte nie, ihn anzuspornen, mit der Ökonomie fertig zu werden. Bereits 1853 äußerte er sich gegenüber Marx: "Du solltest Deine Ökonomie fertig machen". Er drängte deshalb, weil für ihn in der Vorlage dieser Arbeit "ein Anhaltspunkt in der Debatte" um die Partei gegeben war. 21)

Auch Adolph Bernbach, 1855 noch Verbindungsmann von Marx und Engels zu den im Kölner Prozeß Verurteilten und deren Familien bat Marx im September 1855 aus Köln das Buch über die Ökonomie zu schreiben. 22) Obwohl Bernbach nicht den Inhalt der Marx'schen Studien kennen konnte, war sein Ersuchen ein Zeichen dafür, mit welchem Interesse in dem Kreis der Eingeweihten das wissenschaftliche Vorhaben von Marx gesehen und sein Abschluß herbeigewünscht wurde.

Marx erörterte gegenüber Weydemeyer 1859 die Anlage seines Buches der "Kritik der Politischen Ökonomie". Bei der Drucklegung waren Schwierigkeiten eingetreten. Die Arbeit erschien erst einmal in einzelnen Heften. Dabei hatte sich der Verleger die Hintertür offen gelassen, die Herausgabe aller Hefte vom Verkauf der ersten Hefte abhängig zu machen. So war für Marx wichtig zu wissen, ob die Partei auch "zahlreich genug" war, genügend Exemplare zu kaufen. Sein Anliegen war, "unsrer Partei einen wissenschaftlichen Sieg zu erringen". 23)

Marx selbst kannte die Verantwortung, die er mit dieser Arbeit gegenüber der Partei übernommen hatte. Im Herbst 1858 trat durch ein akutes Leberleiden bei Marx eine Verzögerung in der Absendung der Manuskripte ein. Er wandte sich an Lassalle, der in Berlin die Verbindung zu dem Verleger hielt. Seine Sorge war, "dieser Schrift nicht zu erlauben, durch medizinische Gründe verdorben zu werden". Er nannte dafür eine "doppelte Ursache". Einmal war die Arbeit das Ergebnis "15-jähriger Forschungen" und damit "der besten Zeit" seines Lebens. Das Zweite war, daß "sie zum erstenmal eine wichtige Ansicht der gesellschaftlichen Verhältnisse wissenschaftlich" vertrat. Daraus ergab sich für Marx: "Ich schulde also der Partei, daß die Sache nicht verunstaltet wird". 24)

Die Arbeit von Marx an der Ökonomie forderte seine volle Konzentration, aber sie war nicht Ausdruck der Isolation und führte nicht zur Isolation. Gegenüber Lassalle erläuterte Marx im Februar 1858 brieflich den Inhalt seiner "ökonomischen Arbeit": "Die Arbeit um die es sich zunächst handelt, ist Kritik der ökonomischen Kategorien oder, if you like, das System der bürgerlichen Ökonomie kritisch dargestellt. Es ist zugleich Darstellung des Systems und durch die Darstellung Kritik desselben." Marx erörterte den Zeitfaktor, der für den Abschluß der Arbeit eine Rolle spielte. Er sah, daß sich seit 1857 international die Klassenkämpfe zuspitzten. "Wenn ich bloß meine Privatneigung fragte", so schrieb er, "so könnte ich wünschen, daß die Ruhe auf der Oberfläche noch einige Jahre fort-dauerte". Am Schluß bemerkte er: "Doch alles dies sind selbst Philisterstimmungen, die vom ersten Sturmwind weggefegt werden". 25)

In einer 1970 erschienenen nichtmarxistischen Biographie über Lassalle wird ein Abschnitt eines Kapitels direkt mit der Überschrift "Die authentische Isolation" versehen. 26) Dabei wird davon ausgegangen, daß mit der Auflösung des Bundes die "'authentische Isolation', über die Marx im Februar 1851 herausfordernd und trotzig an Engels schrieb ... nun beklemmende Wirklichkeit geworden" war. 27) Die "authentische Isolation", von der Marx im Februar 1851 an Engels schrieb, bezog sich auf das Illusionäre Treiben in der Emigration und besonders in der Willich-Schapper Gruppe. Hier entsprach die "authentische Isolation", wie Marx es ausdrückte, "ganz unsrer Stellung und unsern Prinzipien. Das System wechselseitiger Konzessionen, aus Anstand geduldeter Halbheiten, und die Pflicht, vor dem Publikum seinen Teil Lächerlichkeit in der Partei mit all diesen Eseln zu nehmen, das hat jetzt aufgehört". 28) In dieser Isolation sind Marx und Engels nach der Auflösung des Bundes mit aller Konsequenz geblieben. Das war jedoch keine Isolation von der Partei, sondern für die Partei.

Mit der Krise der Jahre 1857/58 nahm "die europäische Geschichte ... wieder einen akuten und wenn man will einen revolutionären Charakter" an. 29) In Deutschland trug die ungelöste nationale Frage dazu bei, daß sich seit 1859 eine revolutionäre Krise entwickelte. Die Partei wurde vor neue Aufgaben gestellt. Im Interesse der Arbeiterklasse bezogen Marx und Engels in der Hauptfrage der bürgerlichen Entwicklung in Deutschland eine selbständige Position. Diese Position unterschied sich nicht nur in der Konzeption des Weges zur nationalen Einheit von bürgerlichen und kleinbürgerlichen Vorstellungen, sondern auch in ihrem internationalen Aspekt.

1858 tauschten Marx und Engels ihre Gedanken über die politische Entwicklung in ihrem weltweiten Zusammenhang aus. Marx sah dabei die Aufgabe der bürgerlichen Gesellschaft in der "Herstellung des Weltmarktes, wenigstens seinen Umrissen nach, und einer auf seiner Basis ruhenden Produktion". 30) Davon ausgehend stellte Marx die Frage nach dem Charakter einer möglichen Revolution auf dem europäischen Kontinent. Wobei Engels hervorhob: "Die Bourgeoisie scheint mir noch nicht so sehr über 1848 und 1849 beruhigt, daß sie Courage genug hat einerseits gegen Aristokratie und Bürokratie, andererseits gegen proletarische Regungen gleichzeitig

Front zu machen". 31) Mit der Einschätzung der politischen Potenzen der Klassen, besonders der Bourgeoisie und des Kleinbürgertums, das mehr und mehr aufhörte eine selbständige Politik zu betreiben, war die Konzeption der Arbeiterklasse zu entwickeln, die durch internationale Bezugspunkte bestimmt wurde. Marx hob dabei hervor, daß "die Unabhängigkeit Polens, Ungarns und Italiens nicht nur als ein Recht dieser Länder, sondern als das Interesse Deutschlands und Europas zu vertreten" war. 32) Das war die proletarische Ausgangsposition zur Lösung der nationalen Frage in Deutschland, als nach der Krise der Jahre 1857/58 die "europäische Geschichte" wieder einen "revolutionären Charakter" annahm.

Für die Entwicklung der Partei der Arbeiterklasse war in der Situation des Jahres 1859 von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß im Juni 1859 das erste Heft der "Kritik der Politischen Ökonomie" erschien. Marx bat Engels im "Volk" über die "Methode und das Neue im Inhalt" dieser Arbeit zu schreiben. 33)

Mit der "Kritik der Politischen Ökonomie" wurde das erste Ergebnis der ökonomischen Studien von Marx nach der Revolution von 1848/49 vorgelegt. Sie zielten auf die Anatomie der bürgerlichen Gesellschaft. Der Standpunkt von Marx und Engels in der Krise des Jahres 1859 wurde theoretisch fundiert. Mit Blickrichtung auf die Auseinandersetzungen zur Lösung der nationalen Frage wies Engels im ersten Teil seiner Rezension auf den Zeitpunkt nach der Revolution hin, als, wie er hervorhob, "unsre Partei das Feld des Emigrationsgezänk ... der vulgären Demokratie" überließ. In der Zeit, in der die vulgäre Demokratie politischen Illusionen nachjagte, hatte "die Partei den großen Vorzug, eine neue wissenschaftliche Anschauung zur theoretischen Grundlage zu haben, deren Ausarbeitung ihr hinreichend zu tun gab". Polemisch bemerkte Engels, schon deswegen könne "sie nie so tief verkommen wie die 'großen Männer' der Emigration". 34)

Die nationale Bewegung in Deutschland und in den Kreisen deutscher Emigranten in allen Ländern erreichte im November 1859 bei den Feiern zum hundertsten Geburtstag von Friedrich Schiller einen neuen Höhepunkt. Die Feiern wurden wesentlich bestimmt und getragen vom Bürgertum. Die "großen Männer der Emigration" nahmen

sich dieses Ereignisses an und begannen sich dabei selbst zu feiern. Auf der Schillerfeier in London sprach Kinkel und in dem von ihm begründeten Emigrantenblatt "Hermann" stand darüber zu lesen: "Uns ist er heilig, dieser 10. November, der Dich uns gab". So rief Gottfried Kinkel, der Märtyrer, der Dichter und Lehrer, so rief er seinen Landsleuten zu, so fühlen wir alle, die seinen Worten gelauscht". 35)

Gegen diese dabei gesuchte Art von Popularität hatten - wie Engels schrieb - die "Kommunisten" eine "fast verbrecherische Abneigung". Die Schillerfeste schienen "wichtiger als die ganze übrige Weltgeschichte". 36) Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß Marx und Engels den diese Feste veranstaltenden Vereinen, in denen "gelesen, gegessen, getrunken" wurde, mit Abstand begegneten. 37)

In den Tagen, in denen von Kinkel in London Schiller gefeiert wurde, hielt Marx vor zwanzig bis dreißig Arbeitern, "worunter auch e h e m a l i g e Bundesmitglieder", Vorlesungen "über politische Ökonomie". 38) Er hatte im Herbst 1859 mit diesen Vorlesungen begonnen. Hier wurde den Arbeitern ihr Klassenstandpunkt und damit der der Partei in den Auseinandersetzungen des Jahres 1859 erläutert. Das war für die Arbeiter die beste Würdigung, die Schiller zum hundertsten Geburtstag entboten werden konnte. Die von einer nationalen Bewegung begleiteten Schillerfeiern gerieten in den deutschen Ländern und außerhalb in Gefahr zu nationalistischen, oft preußisch-bonapartistischen und illusionären Veranstaltungen zu werden. Die Partei der Arbeiterklasse konnte nicht auf bürgerliche Art Schiller feiern, um ihn von ihrer Position aus feiern zu können, war sie noch nicht stark genug.

Marx und Engels grenzten politisch 1859 die Partei der Arbeiterklasse ab von allen illusionären und Klassenpositionen verweisenden Unternehmungen und begannen mit der unmittelbaren Vorbereitung zur Organisation der Partei. Ein Anhaltspunkt war dabei die "Kritik der Politischen Ökonomie".

ANMERKUNGEN

- 1) MEW, Bd. 7, S. 512.
- 2) Ebenda.
- 3) Ebenda, S. 440.
- 4) Sitzung der Zentralbehörde vom 15. September 1850. In: MEW, Bd. 8, S. 598.
- 5) Ebenda.
- 6) Vgl. W. Schmidt/H. Bartel: Zur Entwicklung des Parteibegriffs bei Marx und Engels. In: BZG, 1969, Heft 4, S. 583.
- 7) Marx an Engels, 10. März 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 224.
- 8) Engels an Marx, 11. März 1853. In: Ebenda, S. 226.
- 9) Engels an Weydemeyer, 12. April 1853. In: Ebenda, S. 580.
- 10) Ebenda.
- 11) Marx an Cluß, 15. September 1853. In: Ebenda, S. 592.
- 12) Engels an Weydemeyer, 12. April 1853. In: Ebenda, S. 580.
- 13) Wilhelm Liebknecht: Karl Marx zum Gedächtnis. In: Mohr und General. Berlin 1964, S. 61.
- 14) Marx an Weydemeyer, 27. Juni 1851. In: MEW, Bd. 27, S. 559.
- 15) Ebenda.
- 16) Wilhelm Wolff billigte den Entschluß von Marx und Engels, bedauerte aber, wegen Geldmangel sich nicht anschließen zu können. - Wolff an Engels, Zürich, 5. September 1850. ZPA-IML, Moskau, Fonds 1, Inventarliste 5, Nr. 301.
- 17) Karl Marx/Friedrich Engels: Redaktionelle Anmerkungen zu dem Artikel "Die Schneiderei in London oder der Kampf des großen und des kleinen Capitals" von J. G. Eccarius. In: MEW, Bd. 7, S. 416.
- 18) W.I. Lenin: Der Sieg der Kadetten und die Aufgaben der Arbeiterpartei. In: Werke, Bd. 10, S. 255.
- 19) Engels an Marx, 13. Februar 1851. In: MEW, Bd. 27, S. 190.
- 20) Ebenda.
- 21) Engels an Marx, 11. März 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 226.
- 22) Bernbach an Marx, Köln, Mitte September 1855. ZPA-IML, Moskau, Fonds 1, Inventarliste 5.
- 23) Marx an Lassalle, 11. Februar 1859. In: MEW, Bd. 29, S. 573.
- 24) Marx an Lassalle, 12. November 1858. In: Ebenda, S. 566.
- 25) Marx an Lassalle, 22. Februar 1858. In: Ebenda, S. 551.
- 26) Shl. Na'amann: Lassalle. In: Veröffentlichungen des Instituts für Sozialgeschichte. Hannover 1970, S. 206.
- 27) Ebenda, S. 207.
- 28) Marx an Engels, 11. Februar 1851. In: MEW, Bd. 27, S. 184 f..
- 29) Karl Marx: Herr Vogt. In: MEW, Bd. 14, S. 453.

- 30) Marx an Engels, 8. Oktober 1858. In: MEW, Bd. 29, S. 360.
 31) Engels an Marx, 21. Oktober 1858. In: Ebenda, S. 363.
 32) Karl Marx: Herr Vogt. In: MEW, Bd. 14, S. 386.
 33) Marx an Engels, 19. Juli 1859. In: MEW, Bd. 29, S. 460.
 34) Friedrich Engels: Karl Marx "Zur Kritik der Politischen Ökonomie". In: MEW, Bd. 13, S. 471.
 35) Das Schillerfest in London. In: Hermann, 12.11.1859, Nr. 45.
 36) Engels an Jenny Marx, 22. Dezember 1859. In: MEW, Bd. 29, S. 636.
 37) Engels an Jenny Marx, 5. November 1859. In: Ebenda, S. 616.
 38) Marx an Freiligrath, 29. Februar 1860. In: Ebenda, S. 489.

WERDEN DIE "THEORIEN ÜBER DEN MEHRWERT" ZU RECHT ALS DER 4. BAND DES "KAPITAL" VON KARL MARX BETRACHTET?

WOLFGANG JAHN

Auch in der BRD und in Westberlin ist in den letzten Jahren die Tendenz zu beobachten, sich verstärkt dem Studium der Werke von Marx und Engels im Original zuzuwenden und sie vom Text her zu interpretieren. Dazu gehört auch ein von der "Projektgruppe Entwicklung des Marxschen Systems" vorgelegtes Buch: Der 4. Band des "Kapital"?, VSA Westberlin 1975.

Da zur gleichen Zeit das ökonomische Manuskript von Karl Marx "Zur Kritik der politischen Ökonomie" aus den Jahren 1861-1863, zu dem auch die "Theorien über den Mehrwert" als Teil gehören, als Band II/3 (6 Bücher) der MEGA für den Druck vorbereitet wird, verdient dieses Buch unsere Aufmerksamkeit. Das unbestrittene Bemühen um Seriosität des Studiums und einige daraus hervorgehende diskutabile wissenschaftliche Ergebnisse sollen hier nicht im Einzelnen besprochen werden, da sie unseres Erachtens leider von einer Grundkonzeption getrübt werden, die sie überschattet.

Diese Grundkonzeption ist darauf gerichtet nachzuweisen, daß der Untertitel der "Theorien über den Mehrwert" im MEW-Band 26.1-3 (vierter Band des "Kapital") wissenschaftlich nicht zu vertreten sei. Angeblich sei es nur durch "Zurechtstutzen" möglich zu behaupten, die "Theorien" seien bereits - bloß in noch nicht ausgefilterter und völlig geordneter Fassung - der von ihm (Marx, W.J.) geplante historisch-literarische Teil des "Kapital" (S. VI). Dabei geht man so weit zu unterstellen, die Herausgeber der MEW würden als Ausdruck dieser Interpretation bestimmte umfangreiche Manuskriptteile weglassen und die Manuskriptfolge auflösen (S. VII). Man braucht jedoch nur das Vorwort des MEW-Band 26.1-3 gründlich zu studieren um festzustellen, daß dort die richtige Einordnung der "Theorien über den Mehrwert" in die Entstehungsgeschichte der Marxschen politischen Ökonomie vorgenommen worden ist und von der naiven angeblichen Einordnung der "Theorien über den Mehrwert" nichts zu erkennen ist. Dort ist klar dokumentiert, daß die "Theorien" als Punkt 5, als historischer Exkurs zum "Produktionsprozeß des Kapitals", verfaßt wurden. Dieser Exkurs weitete sich im Arbeitsprozeß aus und erfaßte Probleme aller drei Bände des "Kapital".